

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 38

Artikel: Greenhorn
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-492640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erstbesteigung

Humor aus Ostzonen

«Wann geht der nächste Zug nach Moskau», fragt ein Mann in Kowno den Auskunftsbeamten.

«Ungefähr fünfundzwanzig Prozent früher als gewöhnlich.»

«Was bedeutet das?» fragt unser Mann.

«Nun, siebzehn Prozent früher als nach dem Fahrplan.»

«Und wann sollte denn der Zug nach dem Fahrplan abgehen?»

«Ja, der Zug nach Moskau versucht immer, zehn Prozent früher abzugehen als der Lenin-Express.»

Vollkommen durcheinander bittet der Reisende den Auskunftsbeamten, ihm den Fahrplan doch einmal zu zeigen.

«Tut mir leid», sagt der. «Ich kann Ihnen nur einen geben, der erst in drei

Jahren gültig sein wird. Das Fahrplan-Departement hat nämlich freiwillig sein Produktions-Soll um dreihundert Prozent überschritten!»

Pietje

★

Ein Leipziger Geschäftsmann will sich ein neues Bankkonto einrichten und geht mit tausend Mark in der Tasche zur Volksbank. Er hat jedoch Zweifel hinsichtlich der Solvenz dieser Bank und will deshalb lieber erst mit dem Direktor reden. «Nun», sagt dieser, «wir sind immerhin eine Bank mit Staatsgarantie.» Irgendwie scheint das dem Geschäftsmann noch nicht zu genügen. «Ja, aber», sagt er zögernd, «ganz unter uns — es könnte doch schließlich sein, daß es mit der Regierung einmal ...»

«Aber bitte», unterbricht ihn der Direktor, «das sollte Ihnen doch wohl tausend Mark wert sein!!»

Geschichte

Der greise französische Kammerpräsident Edouard Herriot ist daran, seine Erinnerungen zu veröffentlichen. Im ersten Band erzählte er von seiner Jugend, und noch gar nichts über Politik. Der Verleger drängte. Herriot solle doch möglichst bald den nächsten Band schreiben. Doch dieser sagte: «Haben Sie Geduld. Ich komme nun zu den politischen Kämpfen, lassen Sie mich zuerst vergessen.»

★

Ueber den Geschichtsschreiber sagte Heinrich Heine einmal zu Guizot: «Der Geschichtsschreiber ist ein Prophet, der zurückschaut.»

★

Man sprach vor Winston Churchill über Geschichte und was man aus ihr lernen könne. «Das Studium der Geschichte», sagte ein Pessimist, «ist nicht dazu angetan, die guten Absichten zu ermutigen.» «Sicher», sagte Churchill, «aber es entmutigt die schlechten Absichten.»

Gesammelt von H. L.

Greenhorn

Bis vor kurzem war an der Mauer des Observatoriums zu Greenwich der berühmte Nullmeridian am engen Durchgang eines Zaunweges durch eine Kerbe auf einer Steinplatte angedeutet. Um die geographische Grenzlinie zwischen Ost und West für die Besucher deutlicher herauszustellen, hat nun aber die Obrigkeit die Rille durch ein deutlich sichtbares Messingband ersetzen lassen. Ein Stadtkundiger erklärt einem ausländischen Touristen den Grund der Veränderung, doch der schüttelt mißbilligend den Kopf: «Unglaublich! Warum haben die guten Leute die Gelegenheit nicht benutzt, die Steinplatte ans Ende der Mauer zu setzen, wo sich wenigstens Platz zum Photographieren geboten hätte?»

Satyr

Der Schmied



... er schreibt auf **HERMES**